

Saale-Beitung.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Nr. 499.

Salte a. d. Saale, Freitag, den 24. Oktober

1902.

Deutsches Reich.

Die äußerste Grenze.

In der Volent in Reichstagsrede gegen die agrarischen Forderungen...

Die Verengerung bietet an sich nichts Neues. Sie ist vielmehr...

Der agrarische Charakter des neuen Zolltarifs

wird nach wie vor von den Regierungsorganen und der...

Es nach der rechten Seite) sollten wohl zu dem...

Das der bayerische Bundesratsschöpfungsmacht dabel nicht nur...

Es wird lang zu dauern, ehe die für die Landwirtschaft...

Politik.

Am 14. Oktober ist die von dem Reichstag beschlossene...

Integrität des Titularabkommens über Samoa anstreben zu halten...

* Der Reichstagsrat Graf Bismarck hat sich gestern zum...

Wahlstatistisches.

* Eine Bekanntmachung des Reichstagsrats vom 18. d. M.

* Eine außerordentliche Sitzung der Reichstagskommission...

* Der Bericht über den Stand der Saaten im...

* Die Frequenz des Reichstags hat gestern schon ein...

Parlamentarisches.

* Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf...

Parteinachrichten.

* Das anfangs terribel der nationalliberalen Partei, Herr...

Anzeigen

wenden die Spaltenpreise oder wenn...

* Im Verbands des Abgeordneten Klubs ist gestern eine...

See- und Flotte.

* Der neueste Konflikt zwischen England und China...

Veranstaltungen und Kongresse.

* Das Internationale Centralbureau zur Bekämpfung...

Deutscher Reichstag.

(Bericht der „Saale-Ztg.“)

201. Sitzung vom 28. Oktober, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt. Im Bundesrat: Graf Bismarck...

wie nur in Tagen diesen, hätten wir ruhig zu Hause bleiben können. Die Rede des Reichstages hat auf die Frauen keinen großen Eindruck gemacht, ein Bauer schreibt mir, die ganze Rede befand nur aus Entschuldigungen. Da hoffe aber, daß die Regierung noch nicht das letzte Wort gesprochen hat. (Beifall rechts.)

Hg. Eisinger (Centr., fast unverständlich) bekräftigt den Antrag beim.
Hr. v. Stolle (Soz.): Der Antrag soll kein Schluß sein, sondern ein Finanzgesetz. Man will dem arbeitenden Volk das Geld abnehmen, um den Finanzen aufzuhelfen. Es soll sogar eine Vermehrung des Lohnes begehrt werden, damit die Arbeiter nicht zu Hause sitzen, sondern die Schulen der Reichen besetzt werden. Die höchsten Zinssätze sollen für die Reichen herabgesetzt werden, die niedrigen für die Arbeiter. Die fälschliche Regierung einer solchen Vorlage ihre Zustimmung geben konnte. Das Centrum will jetzt das Geld, das aus den neuen Steuern gewonnen wird, in englische Anleihen und Aktien ankommen lassen. Das ist aber nur nach außen hin gesagt. Das Centrum, das in für den Marxismus und Militarismus gewonnen ist, wird schließlich auch für diese Zwecke Geld beschaffen. Die Annahme des Zolltarifs ist ein nationales Unheil sein. Fort mit diesem Zolltarif!

Hr. v. Stolle (Soz.): Es besteht kein wirtschaftliches Bedürfnis, die Rechte im Zolltarif so viel schlechter zu behandeln, als das andere Getreide. Herr Göttsche, der gestern eine andere Ansicht äußerte, scheint offenbar von der Sache nichts zu verstehen. (Beifall.) Getreide enthält immer ein großes Risiko. Hier sind aber den Getreidebauern Anleihen gegeben, die der reine Getreidebauern ausfallen. (Beifall.) Warum wird denn die Sozialdemokratie gegen den Zolltarif? Das ist doch kein Brotgetreide. Die Sozialdemokraten sind doch Anti-Militaristen. (Beifall.) Die bayerischen Minister haben die Gelegenheit nicht verschlafen (Beifall), einen höheren Zoll für die Getreidebauern zu stellen. Die großen Bauern werden auch höheren Zollen die kleinen Bauern ausfallen lassen. (Beifall.) Das liegt in den unläutersten Konkurrenzverhältnissen. Auch hier wird ein Streit und Streitigkeiten entstehen. Die Zölle sind in Bezug auf den Zolltarif so auf Vorkursen, daß man nicht einsehen, wie man sich verhalten soll. (Beifall.) Die Rede Müller's geht nur ein in launigen Tönen verpackte Zungenkunst. (Große Beifall.) Wenn das hier einmal so weiter geht, wie die Rede Müller's, dann ist die Getreidefrage gelöst. (Beifall.)

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.
Hr. v. Stolle (Soz.) spricht unter sehr großer Würde des Hanges und bleibt insofern unverständlich.

Wäskisten. Der erste Antrag schiedet Johann, wie Krüger im Alter von 14 Jahren seinen ersten Lohn von 1000, der zweite, wie er infolge von Unachtsamkeit unter ein Rhinoceros geriet, wie er dieses von unten erschoss und wie ihm sein Schwager für seine Unvorsichtigkeit eine gelinde Strafe verordnete. Die folgenden Abenteuer betreffen die Kampfe gegen einen der Vorkämpfer der Sozialdemokratie, der dem großen Krieg des Jahres 1896 Schwierigkeiten bereitet, und gegen den Dampfschiff Kapitän im Jahre 1892. Krüger sagt, daß nach der Niederwerfung des letzten Kommandanten Schöb in dem Saale des englischen Admirals in London eine vollständige Niederlage der Anhänger von Göttsche und einer großen Kriegs-materiale fand, welches die Anhänger der Sozialdemokratie waren, in welcher die Lieferung von Waffen und Munition an die Kassen verboten war. Das Verbot wurde alsbald mit Befehl aufgehoben. Die Waffen wurden aber deswegen von Abington in England überall beschlagnahmt und geschnitten.

Krüger schiedet Johann, wie er mit dem Selbstmordwille Wohlsein im Auslande des Drogenvertriebes Frieden schloß. In einem anderen Teile seiner Memoiren erzählt er, wie er alsbald ein dunkles Gesicht bekam, das eine Anzahl Passen durch eine Treppe belagerte, wobei die der Tod dem Namen Spielers rächen wollten; er sprach zu ihnen in ihrer Sprache, als ob er einer der ihrigen wäre, und legte ihnen, wenn auch ohne Erfolg, nahe, sich zu ergeben. Bei Beginn des Bürgerkrieges zwischen von Hensburg und Schomann wollte Krüger an den Streitigkeiten keinen Theil nehmen, aber nachdem er einmal darin verwickelt war, ruhte er nicht, wie er sagt, bis er der öffentlichen Meinung zu ihrem Recht verholten hatte. Krüger stellt es durchaus in Abrede, daß er betriebe gewesen sei, seine „Christlichen Gerechtere“ Krüger zur Einseitigkeit zu machen, an Stelle der Verbände Krüger in Vorkurs zu dem Zweck, das die Niederlage von Schomann's Partei bei Maritzky die Anhänger von Hensburg's von der Befolgung abgehalten habe, mit dem Erlaß, daß Verhandlungen eingeleitet wurden, die zu einer Einigung führten.

Krüger behauptet im letzten Theil seiner Memoiren die Unaufrichtigkeit des Viktorio zu dem Zweck, das Land zu umschiffen. Da Krüger Schomann's Absichten durchschaut, drang er in den damaligen Präsidenten, Burger's, nicht zu erlauben, daß Schomann mit einer bewaffneten Macht die Stadt betrete, wenn es nicht unter einer Bedingung gelänge. Burger's gab aber nicht darauf ein. Demnach wurde der Präsidentenwahl nicht hindern, und es war bereits vor der förmlichen Wahl, daß Krüger eine starke Majorität für sich haben würde. Infolgedessen begab sich Krüger zu Burger's und bot ihm an, die Majorität der Burgerer auf seine Seite zu bringen, wenn er seine Absicht deutlich zu erkennen gäbe, die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen. Von dem Tage der Wahl wurde jedoch bereits die Entscheidung über die Wahl getroffen. In einer Erklärung Burger's sagt Krüger, dieser sei zweifellos ein Mann von hoher Intelligenz und großer Begabung gewesen und habe es sich angelegen sein lassen, Verbesserungen in der Verwaltung einzuführen und Handelsbeziehungen zum Auslande anzuknüpfen, nur daß bei seiner Regierung vorwiegend gewesen, daß seine Absichten zu sehr abwichen von denen der Burgerer über religiöse und viele andere Fragen.

Zum türkisch-italienischen Zwischenfall.
Der Zwischenfall im roten Meer ist dergestalt geregelt, daß die Worte der beiden Parteien auszuwirken und eine Entscheidung von 19,000 Meilen der beiden Parteien geben. Bis zur Durchbildung dieses Besprechens verließen die Kanonenboote vor der Insel Waid. Wie verlautet, richtete die Worte in dieser Angelegenheit ein Circular an die Mächte.

Aus dem amerikanischen Revolutionsgebiet.
Ein Telegramm des Kommandanten des bei Cap Hazlen liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinnati“ meldet nach Washington: Die Revolution ist von Neuen ausgebrochen. Frauen und Kinder finden Zuflucht an Bord des „Cincinnati“.

Nach einem Telegramm aus Santo Domingo haben die Regierungstruppen Monte Cristi nach heftigen Kämpfen, in welchem beide Theile schwere Verluste hatten, wieder gewonnen. Der frühere Gouverneur Navarro, der den Aufstand leitete und sich der Stadt Monte Cristi bemächtigt hatte, wurde gefangen genommen und in viele Gefangenen wurden vorgenommen. Jetzt herrscht in der dominikanischen Republik Ruhe. — Wie lange?

Ein Telegramm aus Port of Spain meldet, die Offiziere der deutschen und britischen Kriegsschiffe vor La Guayra stellten es in Abrede, daß Götze einen entscheidenden Sieg gewonnen habe; die Offiziere seien der Ansicht, die Aufständischen hätten die Überhand gehabt.

Chefverordnungen.
Der Kaiser hatte gestern nachmittag dem König von Griechenland, dem zum König in Wien, einen nahezu dreihundertseitigen Bericht über die Regierung der beiden Monarchen, die in der Zeit der Revolutionen. Später erwiderte der König von Griechenland den Bericht.

Universitäts- und Hochschulanachrichten.
— Der ordentliche Professor Dr. Franz Albert zu Marburg ist in gleicher Eigenschaft in die theologische Fakultät der Universität zu Göttingen veretzt worden.
— Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität zu Heidelberg Dr. Hermann Wundt ist zum Bibliothekar an der Königl. Bibliothek zu Berlin ernannt worden.
— Der Erste Oblevator an der Universitätsklinik zu Kiel Professor Dr. S. Kobold ist zum außerordentlichen Professor an der Philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Wissenschaft. Neue Literatur.
— Der Bildhauer Caesar Scharif, der einzige, der von den Hamburger Bildhauern dem Reichsvererbe um das deutsche Bismarck-Denkmal einen Preis bewirkt worden war, ist am 21. d. M. erst 39 Jahre alt, gestorben.

— „Mona Donna“, Meyer'sches Schauspiel, ist im Deutschen Theater in Berlin, seit bereits 39mal und zwar stets vor ausverkaufter Halle aufgeführt worden. Die Einnahme beträgt 41,600 Mark, also durchschnittlich 4100 Mark für den Abend.

— „Lothar“, die neueste Oper des Singspielers Giacomo Puccini, Schöpfer der „Tosca“, ist im Dresdener Opernhaus unter Scharif's Regie mit großem künstlerischen Erfolg aufgeführt worden. „Lothar“ ist ein festes, musikalisch freies, die Grenzen der Tradition durchbrechendes Werk, das in seinen lyrischen Stellen durch schöne Schlichtheit reizt. Leider hängt nur auf den Hörer zu viel des Melodischen und gefühlvollen Schalls ein, so daß nur selten einmal in der ersten Hälfte eine Wirkung über ein musikalischer Wohlklang ankommt. „Lothar“ ist ein Werk der Originalität. Die Darstellung war ausgezeichnet.

— Die Schlußkämpfe, das dramatische Stimmungsbild des jungen Sächsischen Dichters Walter Lermich, ist am 20. October an Schiller's Hofoper erstmalig in Szene gegangen. Die „Schlußkämpfe“ sind ein Schwindelstück, der unterhalb der natürlichen Wirklichkeit des Lebens nach Leben ver-

langt, und ein junges Mädchen, in dessen Herzen zu einem dem Tod Geweihten erste Liebe mit ihrer ganzen Hingabe aufgeht und alles sich zu dem einen und einzigen Wunsch zusammenfaßt, dem Geliebten zu gehören. Das Schicksal des Entzorenen fordert die Liebende nicht, und vor der unglücklichen Liebe muß die Venus sich hüten. Selbst es auch das Leben, sie wird dem Todfranken Braut und beide gehen in den stillen Eiden, um die Frist, die dem Glückseligen noch verbleibt ist, in seltsamen Träumen zu leben und nach dem seligen Gange eines kurzen Glüdes, das das Leben wert gewesen, in Schönheit zu sterben. Ein Augenblick, gelebt im Paradies, wird nicht zu teuer mit dem Tode gehandelt. Das Lebensbild, das erzieht die Stimmungsbild, in dem echt menschliche Empfindungen sich übergehend zu einem tollkühnen, feistlichen Konflikt verdrückt, löst bei vorzüglicher Darstellung einen tiefen Eindruck aus. Die Kritik bezeichnet dieses dramatische Momentbild aus dem Seelenleben eines Kranken, diese interessante Stimmungsbildanalyse als eine bewerte und feingetragene Lebensstudie.

— „Mona Donna“, Meyer'sches Schauspiel, ist im Dresdener Opernhaus unter Scharif's Regie mit großem künstlerischen Erfolg aufgeführt worden. „Lothar“ ist ein festes, musikalisch freies, die Grenzen der Tradition durchbrechendes Werk, das in seinen lyrischen Stellen durch schöne Schlichtheit reizt. Leider hängt nur auf den Hörer zu viel des Melodischen und gefühlvollen Schalls ein, so daß nur selten einmal in der ersten Hälfte eine Wirkung über ein musikalischer Wohlklang ankommt. „Lothar“ ist ein Werk der Originalität. Die Darstellung war ausgezeichnet.

Verichtsverhandlungen.

• Köln, 23. Okt. Nach zweitägiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde der Millionär Hüter wegen umfangreicher Diebstahle zu vier Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Vorstrafe verurtheilt. Der Angeklagte Hüter, der hiesigen Strafkammer ein unglücklicher, bedrängter Vagabund befand, wurde zu fünf Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe, zwei Jahren Vorstrafe verurtheilt. Über hundert Zeugen wurden in dem Prozeß benannt.

• Groß-Salze, 22. Okt. Vom hiesigen Schöffengericht ertheilte ein anonymes Schöffengericht und der Richter die Verurtheilung des Angeklagten Hüter, der hiesigen Strafkammer ein unglücklicher, bedrängter Vagabund befand, wurde zu fünf Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe, zwei Jahren Vorstrafe verurtheilt. Über hundert Zeugen wurden in dem Prozeß benannt.

Provinzialnachrichten.

X. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

(Beitrag der „Saale-Reg.“)

(Nachdruck verboten.) V Merseburg, 23. Okt.

Die Synode vom 11. Uhr eröffnete Synodale Vorarbeiten der Synode in Merseburg. Der Vorsitz übernahm der Synodenpräsident v. Helldorf. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

1. Synodale Superintendenten. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

2. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

3. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

4. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

5. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

6. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

7. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

8. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

9. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

10. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

11. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

12. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden v. Helldorf eröffnet.

Waisenfonds - Meiner Synodale Herrscher Baldes-Deffen - wird unter -

den Oberkeiser und den Schödel und trat zur Schödelhofe heraus. Zeit und Band zeigte Spuren des unruhigen Geistes.

lich die Forderung darauf vor, auf den öffentlichen Plätzen zu überhaken.

Die Synode möge die von der Kommission geprüften Interimsvorschläge von 19 Gemeinden in Höhe von 1755 Mark zur Einführung des Provinzial-Gesangs -

Wegen erheblicher Interimsvorschläge ist am Donnerstag in Kurze der förmliche Antikontar von Graf befreit worden.

Verlin, 24. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge hat in dem Verlaufe des Jahres die gütliche Besserung leider nicht angehalten.

1. Die Synode möge die von der Kommission geprüften Interimsvorschläge von 19 Gemeinden in Höhe von 1755 Mark zur Einführung des Provinzial-Gesangs -

Das Gedächtnis des am Donnerstag früh die Bewohner Berlins und des großen -

Verlin, 24. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge hat in dem Verlaufe des Jahres die gütliche Besserung leider nicht angehalten.

6. Sitzung der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

6. Sitzung der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

6. Sitzung der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

6. Sitzung der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

6. Sitzung der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

Die Gewinner der 4. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie. Die Gewinnsumme beträgt 232,100 Mark.

